



Bern, 10. August 2012

An die Mitglieder der Finanzkommissionen

## Informationsnotiz

### Hochrechnung des Jahresergebnisses 2012 per Ende Juni

#### 1 Ausgangslage

Das EFD wird am 15. August die Zahlen für die Fiskaleinnahmen der ersten sechs Monate 2012 sowie einen Ausblick auf das zu erwartende Ergebnis der Finanzierungsrechnung veröffentlichen. Mit dieser Notiz informieren wir den Bundesrat sowie die Finanzkommissionen (gemäss Art. 142 Abs. 4 ParlG; SR 171.10) über die Resultate der Juni-Hochrechnung.

Die Hochrechnung wurde nur bei finanzierungswirksamen Positionen vorgenommen. Die Zahlen beziehen sich somit auf die Finanzierungs- und nicht auf die Erfolgsrechnung.

#### 2 Resultate der Juni-Hochrechnung

Gemäss vorliegender Hochrechnung dürfte die ordentliche Finanzierungsrechnung 2012 mit einem Einnahmenüberschuss von 1,5 Milliarden abschliessen. Im Voranschlag wurde mit einem ausgeglichenen Haushalt gerechnet. Die Ergebnisverbesserung ist primär eine Folge bedeutender Minderausgaben. Hohen Kreditresten – namentlich bei den Passivzinsen – stehen relativ geringe Nachträge und Kreditüberschreitungen gegenüber. Auf der Einnahmenseite ist eine Budgetunterschreitung zu erwarten. Hier hat sich die für das Budget 2012 massgebende Schätzung der wichtigsten Einnahmen im Jahr 2011 als zu hoch erwiesen, was als Basiseffekt in das Jahr 2012 weiterwirkt. Daneben trägt auch der etwas ungünstigere Konjunkturverlauf zur Verschlechterung bei.

Tabelle 1: Finanzierungsrechnung 2012 – Hochrechnung per 30. Juni 2012

Mrd. CHF	Voranschlag 2012	Hochrechnung Juni	Differenz Juni-VA
<b>Ordentliche Einnahmen</b>	<b>64,1</b>	<b>63,3</b>	<b>-0,8</b>
Fiskaleinnahmen	59,9	59,1	-0,8
Nichtfiskalische Einnahmen	4,2	4,2	–
<b>Ordentliche Ausgaben</b>	<b>64,1</b>	<b>61,8</b>	<b>-2,3</b>
Laufende Ausgaben	56,6	54,4	-2,2
Investitionsausgaben	7,6	7,5	-0,1
<b>Ordentliches Finanzierungsergebnis</b>	<b>-0,0</b>	<b>1,5</b>	<b>+1,5</b>
Ausserordentliche Einnahmen	0,6	0,7	+0,1
Ausserordentliche Ausgaben	–	–	–
<b>Finanzierungsergebnis</b>	<b>0,6</b>	<b>2,2</b>	<b>+1,6</b>

Allfällige Abweichungen in den Summen sind rundungsbedingt.



Die Hochrechnung zeigt einen Zwischenstand zum laufenden Jahr und ist entsprechend mit Unsicherheit verbunden.

*Die Hochrechnung hat keine Auswirkungen auf die Zahlen des Budgets 2013, welches am 27. Juni 2012 vom Bundesrat verabschiedet wurde. Die Einnamenschätzung der Hochrechnung stimmt grösstenteils mit der Schätzung vom Mai überein, welche dem Budget 2013 zugrunde liegt.*

### 3 Ablauf der Hochrechnung

Für die Hochrechnung wird jede Einnahme basierend auf den Steuereingängen bis Mitte Jahr und den aktuellen Konjunkturprognosen getrennt geschätzt und mit den Erfahrungswerten früherer Jahre verglichen (bottom-up Ansatz). Gleichzeitig werden auch anhand der revidierten Wachstumszahlen Plausibilitätsüberlegungen über die Entwicklung der Gesamteinnahmen und -ausgaben angestellt (top-down Ansatz). Auch ausgabenseitig erfolgt die Hochrechnung einerseits aufgrund einer Umfrage bei den Departementen zu den erwarteten Mehr- und Minderausgaben im Vergleich zum Budget und andererseits aufgrund von Erfahrungswerten der Minderausgaben.

### 4 Schätzung der ordentlichen Einnahmen

Gegenüber dem Budget werden aus heutiger Sicht Mindereinnahmen von 0,8 Milliarden erwartet. Dies ist vor allem auf zwei Gründe zurückzuführen:

- *Basiseffekt 2011:* Das Budget 2012 beruhte bei den beiden wichtigsten Einnahmen (Mehrwertsteuer und direkte Bundessteuer) auf Schätzungen für 2011, die sich im Rechnungsabschluss 2011 als zu hoch herausstellten. Das tiefere Einnahmenniveau 2011 zieht auch die Schätzungen für die Folgejahre nach unten.
- *Tieferes Wirtschaftswachstum 2012:* Vor Jahresfrist wurde auf der Basis eines nominellen Wirtschaftswachstums von 1,7 Prozent budgetiert. Aktuell geht die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes für 2012 von einer leicht tieferen Wachstumsrate von 1,4 Prozent aus. Das Wirtschaftswachstum wirkt sich direkt auf die Einnahmen aus der Mehrwertsteuer und den übrigen Verbrauchssteuern aus.

*Tabelle 2: Volkswirtschaftliche Referenzgrössen 2012*

Veränderung in %	Voranschlag 2012	Expertengruppe
	24.8.2011	12.6.2012
Bruttoinlandprodukt nominal	1,7	1,4
Bruttoinlandprodukt real	1,5	1,4
Teuerung (Landesindex der Konsumentenpreise)	0,7	-0,4

Bei den *Fiskaleinnahmen* wird mit Mindereinnahmen im Umfang von 0,8 Milliarden gerechnet:

- Bei der *direkten Bundessteuer* ist eine Budgetunterschreitung zu erwarten. Dies ist in erster Linie auf den 2011 überschätzten Budgetwert zurückzuführen (Basiseffekt). So wird



beim Reinertrag juristischer Personen mit Mindereinnahmen gerechnet (-576 Mio.). Hingegen dürfte der Ertrag beim Einkommen natürlicher Personen höher ausfallen als erwartet (+410 Mio.), hauptsächlich weil die Mindereinnahmen als Folge der Familiensteuerreform überschätzt worden sind. Damit liegen die Einnahmen aus der direkten Bundessteuer nach der Schätzung vom Juni 2012 unter dem budgetierten Wert (-165 Mio.).

- Bei der *Mehrwertsteuer* wird mit einer relativ deutlichen Budgetunterschreitung der Einnahmen (-400 Mio.) gerechnet. Der Grund dafür liegt neben dem überschätzten Budgetwert (Basiseffekt) auch in den nach unten korrigierten Wirtschaftsaussichten, die direkten Einfluss auf die Schätzung dieses Ertrags haben.
- Nach der Juni-Schätzung 2012 werden auch die Einnahmen aus den *Stempelabgaben* unter dem für 2012 budgetierten Wert (-250 Mio.) liegen. Die Differenz ist durch die anhaltende Unsicherheit an den Finanzmärkten zu erklären, die zu Mindereinnahmen bei den Umsatzabgaben geführt hat.
- Mindereinnahmen sind ebenso bei den *Mineralölsteuern auf Treibstoffen* zu erwarten (-120 Mio.). Der Grund für die Differenz liegt in weniger optimistischen Wirtschaftsprognosen und einer Unterschätzung der Wirkung der CO<sub>2</sub>-Emissionsvorschriften der EU für neu zugelassene Fahrzeuge in der Schweiz auf das Einnahmenniveau. Nach diesen Vorschriften müssen die CO<sub>2</sub>-Emissionen stark reduziert werden.
- Die Einnahmen aus der *Schwerverkehrsabgabe* dürften ebenfalls tiefer ausfallen (-40 Mio.) als bei der Budgetierung angenommen. Dasselbe gilt auch für die *Zölle* (-25 Mio.). Die Differenz beruht im Wesentlichen auf einer Überschätzung der Budgetwerte (Basiseffekt) und den nach unten korrigierten Wirtschaftsaussichten für 2012.
- Mindereinnahmen gegenüber dem Budget 2012 werden auch bei der *CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Brennstoffen* (-40 Mio.) erwartet. Die Wirkung der Erhöhung dieser Abgabe auf das Einnahmenniveau wurde unterschätzt. Bei der *Spielbankenabgabe* wird der Ertrag insbesondere wegen der nach unten korrigierten Wirtschaftsaussichten voraussichtlich tiefer ausfallen (-55 Mio.) als bei der Budgetierung angenommen.
- Bei der *Verrechnungssteuer* wird mit Mehreinnahmen (+200 Mio.) gegenüber dem Budget 2012 gerechnet. Demnach wird der erwartete Ertrag (4,4 Mrd.) nach der im ersten Halbjahr beobachteten Entwicklung der Eingänge und Rückerstattungen im Vergleich zum relativ hohen Vorjahresniveau (4,9 Mrd.) nur leicht tiefer ausfallen. Bei der Budgetierung war der Wert aufgrund einer Glättungsmethode, die nur die Resultate bis 2010 einbezog, tiefer (4,2 Mrd.) geschätzt worden.
- Der Ertrag aus der *Tabaksteuer* dürfte höher (+50 Mio.) ausfallen als budgetiert. Somit dürfte die von der Tabakindustrie beschlossene Preiserhöhung nicht durch den Rückgang der Zigarettenverkäufe, der durch den anhaltend hohen Franken noch verstärkt wird, kompensiert werden.

Die *nichtfiskalischen Einnahmen* werden den Budgetwert nach der Juni-Schätzung 2012 um 20 Millionen übertreffen. Dies ist vor allem auf die Ausschüttung von Swisscom-Dividenden zurückzuführen. Hingegen ist namentlich wegen der tiefen Zinsen damit zu rechnen, dass die Zinserträge auf den Geld- und Kapitalmarktanlagen geringer ausfallen werden als erwartet.



## 5 Schätzung der ordentlichen Ausgaben

Den erwarteten Nachtragskrediten von 0,4 Milliarden stehen geschätzte Minderausgaben von 2,7 Milliarden gegenüber. Per saldo liegen die ordentlichen Ausgaben damit 2,3 Milliarden unter dem Voranschlag:

- Mit dem *Nachtrag I* wurden zusätzliche Ausgaben im Umfang von 117 Millionen genehmigt (inkl. Kreditübertragungen). Davon wurden 7 Millionen kompensiert.
- Für den *Nachtrag II* wurde bisher Bedarf im Umfang von 162 Millionen angemeldet. Die Schätzung geht von einem Volumen von 300 Millionen aus, was etwa dem Durchschnitt der letzten sechs Jahre entspricht.
- Schätzung der *Minderausgaben*: Die Summe der am Jahresende nicht ausgeschöpften Kredite ergibt sich als Saldogrösse aus den Kreditresten und den Kreditüberschreitungen. Die Minderausgaben werden auf 2,7 Milliarden oder 4,2 Prozent der bewilligten Kredite (Voranschlag inkl. Nachträge) geschätzt, deutlich mehr als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre (2,8 %). Die starke Abweichung vom Durchschnittswert ergibt sich aus dem beträchtlichen Kreditrest bei den Passivzinsen (0,8 Mrd.). Das tiefe Zinsniveau führt hier zu hohen Agios bei den Anleihen und zu Negativzinsen bei den Geldmarktbuchforderungen. Neben den Passivzinsen werden grössere Kreditreste bei den Leistungen des Bundes an die Sozialversicherungen (IV, AHV, Prämienerbilligung), der Landesverteidigung (v.a. Ausrüstung und Personal) und den Anteilen Dritter an Bundeseinnahmen (Mehrwertsteuer, direkte Bundessteuer, Schwerverkehrsabgabe) erwartet. Basierend auf den Meldungen der Departemente sowie Erfahrungswerten dürften die Kreditreste insgesamt ein Niveau von 3,0 Milliarden erreichen. Demgegenüber werden die Kreditüberschreitungen auf 0,3 Milliarden geschätzt. Sie entfallen zur Hauptsache auf höhere Debitorenverluste bei der Mehrwertsteuer und zusätzlichen Bedarf beim BIT, der sich aus der grösseren Nachfrage im Rahmen der bundesinternen Leistungsverrechnung ergibt.

## 6 Ausserordentlicher Haushalt

Die Budgetierung des Erlöses aus der Veräusserung von Mobilfunkfrequenzen erfolgte auf der Grundlage der Mindestpreise für die Frequenzblöcke, die von der ComCom festgelegt wurden (634 Mio.). Die effektiven Auktionseinnahmen betragen 996 Millionen. Dieser Betrag wird nach Abzug der Verwaltungsgebühren des BAKOM (3,7 Mio.) als ausserordentliche Einnahmen verbucht, 738 Millionen im laufenden Jahr und der restliche Betrag (inkl. Zinsen) in den Jahren 2015 und 2016.

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD



Eveline Widmer-Schlumpf

### Beilage:

- Medienmitteilung des EFD